

Maurmer Post



Ergebnisse der Spielplatz-Umfrage der «Maurmer Post»

Die Unzufriedenheit ist gross

In den vergangenen Tagen haben 263 Personen unsere Online-Umfrage ausgefüllt. Die Ergebnisse zeigen eine sehr hohe Unzufriedenheit der Umfrageteilnehmer mit der Spielplatz-Situation. Und die Bereitschaft, hier zu investieren.

Wie bei vielen Umfragen haben wohl auch bei dieser vor allem jene Personen teilgenommen, denen das Thema besonders am Herzen liegt. In diesem Fall waren es 263 Maurmerinnen und Maurmer, grossmehrheitlich Frauen (73,4%). Personen im Alter «30 bis 40 Jahre» und «40 bis 50 Jahre» waren am stärksten vertreten mit je rund 40 Prozent, insgesamt also 80 Prozent. In der Gesamtbevölkerung von Maur machen diese Alterssegmente allerdings nur 11 resp. 16 Prozent aus. Die Senioren haben sich anteilig eher schwach beteiligt an der Umfrage.

Das macht deutlich: Die Umfrage ist keinesfalls repräsentativ, man kann von ihr also nicht auf die Gesamtheit aller Maurmer oder aller Stimmbürger schliessen.

Interessant ist die Verteilung je nach Ortsteil: Am besten vertreten sind Ebmatinger mit 34,2 Prozent, danach das (eigentlich bevölkerungsstärkere) Aesch/Forch/Scheuren mit 32,3 Prozent, gefolgt von Maur (18,6 Prozent) und Binz (14,1 Prozent). Verglichen mit den tatsächlichen Bevölkerungsanteilen hat kein Ortsteil eine eklatante Über- oder Untervertretung in der Umfrage.

Wie finden Sie das Spielplatz-Angebot in der Gemeinde im Vergleich zu anderen Gemeinden (Anzahl Plätze, Ausstattung, Lage etc.)

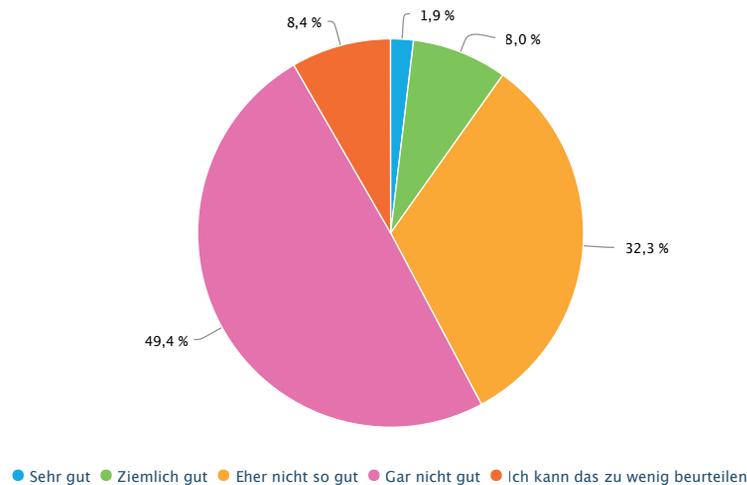


Abbildung 1: Zufriedenheit mit dem Spielplatz-Angebot in Maur.

Bild: Annette Schär

Kein passender Spielplatz

Die Frage nach der **Nutzung von Spielplätzen** wurde von 26,6 Prozent mit «Ja, oft» beantwortet. Fast die Hälfte (47,5 Prozent) sagten «Ja, aber nicht so häufig» und 68 Personen (25,9 Prozent) antworteten «Nein».

Die gesamthaft 193 Personen, die «Ja, aber nicht so häufig» oder «Nein» angaben, wurden nach den **Gründen für die seltene oder fehlende Nutzung** (siehe Abbildung 2 auf Seite 3) gefragt. Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich (was zur Folge hat, dass Prozentangaben potentiell irreführend sind). Die Beantwortung

dieser Frage zeigt unter anderem Folgendes:

- Mehr als die Hälfte ist der Meinung, es habe keinen Spielplatz, der ihren Bedürfnissen entspreche (105 von 193 Personen).
- Es mangelt nicht an Wissen über Spielplätze; nur 18 Personen wählten diese Option an.
- 64 Personen von 193 gaben an, sie würden eher zu einem Spielplatz in umliegenden Gemeinden fahren.
- Ein gewisser Teil würde auch bei einem verbesserten Spielplatzangebot dieses wohl wenig nutzen (Anwahl der Optionen «keine Kinder», «genügend eigenes Angebot», «fehlende Zeit», «mag Spielplätze nicht»).

Die nachfolgende Frage – wieder an die Grundgesamtheit aller Teilnehmenden gestellt – wollte wissen, was für eine **Art von Spielplatz** hauptsächlich besucht werde: 23,2 Prozent sagten aus, sie würden hauptsächlich mit dem Auto zu einem Ausflugsplatz fahren. Je rund 30 Prozent gaben an, sie würden den Spielplatz beim Schulhaus

Die wesentlichen Ergebnisse auf einen Blick

- 263 Personen haben teilgenommen, mehr als 70 Prozent waren Frauen.
- Gut die Hälfte aller Umfrageteilnehmenden empfindet das Spielplatz-Angebot in der Gemeinde als «gar nicht gut» (49,4 Prozent). Insgesamt empfinden mehr als 80 Prozent die Situation als negativ.
- Dabei sagten rund 90 Prozent aus, Spielplätze seien für ihre Lebensqualität «sehr wichtig» oder «wichtig», ebenso viele gaben an, sie würden ein verbessertes Spielplatzangebot nutzen.
- Auch bei knapp 90 Prozent liegt der Anteil derer, die der Ansicht sind, die Gemeinde sollte für zusätzliche (Spielplatz-)Infrastruktur «investieren» oder «eher investieren».

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser
M a n c h m a l täuscht man sich.
So ging es auch mir.

Ging ich doch davon aus, dass auf unsere Exklusiv-Meldung in der MP vom 15. Juni, dass eine Buslinie von Zollikoberg nach Binz geplant ist, ein Aufschrei der Freude durch die Gemeinde gehen würde. Mit Feuerwerk, ausgelassenen Menschen, die spontan im Brunnen baden gehen. Ein Korso mit hupenden Autos. Also gerade so, wie es gewesen wäre, wenn die Schweiz an dieser WM den Titel geholt hätte...

Auf den Artikel hin blieben die Reaktionen aber aus. Dabei ist dieser geplante Bus doch eine recht erfreuliche Sache! Am Montag fand die offizielle Infoveranstaltung statt, mehr dazu können Sie auf Seite 9 nachlesen. Ans Herz legen möchte ich Ihnen auch das Interview mit Markus Leiser (S. 4/5). Ganze 41 Jahre lang war er Lehrer in Ebmatingen. In all den Jahren hat er um die 500 Kinder unterrichtet, mit über 100 Lehrpersonen zusammengearbeitet und bis zu 100 Praktikanten betreut, wie er im Gespräch mit der MP vorrechnet. Herzlich, Annette Schär

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Auflage 5000 Exemplare
Erscheint wöchentlich ausser 20.7., 27.7., 19.10., 21.12., 28.12.
(44 Ausgaben pro Jahr)

Redaktionsschluss:
Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

Chefredaktion:
annette.schaer@maurmerpost.ch

Redaktion:
christoph.lehmann@maurmerpost.ch
doerte.welti@maurmerpost.ch
stephanie.kamm@maurmerpost.ch

Kontakt
Redaktion «Maurmer Post»
Postfach
8123 Ebmatingen
redaktion@maurmerpost.ch
Telefon 044 548 27 11

Inserateannahme und -beratung:
Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,
8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22
inserate@maurmerpost.ch
Inserateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: FO-Zürisee, Egg
Druck: FO-Fotorotar, Egg

Fortsetzung auf S. 3...

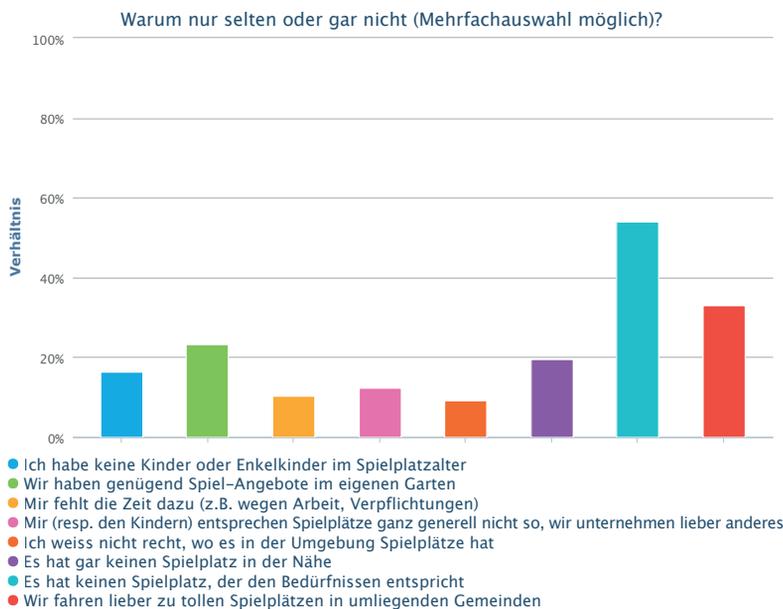


Abbildung 2: Gründe, warum Spielplätze von 193 Teilnehmern selten oder nicht genutzt werden (Mehrfachauswahl möglich).

benutzen resp. einen privaten Spielplatz in der Siedlung. 16,7 Prozent wählten die Option «Ein öffentlicher Spielplatz der Gemeinde».

Grosse Unzufriedenheit bei grosser Wichtigkeit des Themas

Eines der wichtigsten Ergebnisse der Umfrage ist die insgesamt grosse Unzufriedenheit mit der Spielplatzsituation in der Gemeinde (siehe Abbildung 1 auf der Frontseite). Fast die Hälfte aller Umfrageteilnehmenden äusserte sich dabei deutlich und gab bei der **Bewertung des Spielplatz-Angebots** an «Gar nicht gut» (49,4 Prozent). Insgesamt empfinden mehr als 80 Prozent die Situation als negativ. Gerade mal 5 Personen (1,9 Prozent) gaben an, sie fänden das Angebot «Sehr gut». Schaut man sich an, was für Personen dies sind, zeigt sich das folgende Bild: eine jüngere Frau zwischen 20 und 30 aus Aesch und vier Männer zwischen 40 und 60 Jahren aus Maur. Abgesehen von der abweichenden Geschlechterverteilung zeigt sich im Antwortverhalten aber keine besondere Auffälligkeit oder Regelmäßigkeit, aus der man weitere Schlüsse ziehen könnte.

Die Unzufriedenheit kontrastiert mit einer generell hohen **Wichtigkeit des Themas für die eigene Lebensqualität**: 90,1 Prozent sagten aus, Spielplätze seien für ihre Lebensqualität «sehr wichtig» oder «wichtig» (61,6 Prozent «sehr wichtig», 28,5 Prozent «eher wichtig», 7,6 Prozent «nicht so wichtig», 2,3 Prozent «gar nicht wichtig»).

62,7 Prozent gaben an, sie würden ein **verbessertes Spielplatzangebot** in der Gemeinde «auf jeden Fall» nutzen, 27 Prozent «vermutlich schon» – insgesamt also knapp 90 Prozent. Nur 10,2 Prozent gaben an «Eher nicht» oder «Nein, ich denke nicht».

90 Prozent finden, man müsse investieren

Folgerichtig sind dann beim **Thema Investieren/Sparen** auch 90,5 Prozent der Ansicht, die Gemeinde sollte für zusätzliche Infrastruktur «investieren» oder «eher investieren» (siehe Abbildung 3). Zum Sparen tendieren nur 8,4 Prozent («eher sparen») resp. 1,1 Prozent («muss sparen»). Schaut man sich hier genauer an, wer finanziell zu Zurückhaltung rät, zeigt sich keine besonders auffällige Regelmäßigkeit etwa bezüglich Alter, Geschlecht oder Ortsteil, aus der man weitere Befunde ableiten könnte.

«Ein Trauerspiel»

Die Teilnehmenden hatten in der Umfrage auch Gelegenheit, **persönliche Anmerkungen** anzufügen. Die ganze Bandbreite können wir an dieser Stelle nicht wiedergeben, in der Gesamtschau zeigt sich sehr deutlich

- Unverständnis für die aktuelle Lage, Neid gegenüber anderen Gemeinden
- Betonte Wichtigkeit von Spielplätzen
- Eine hohe Unzufriedenheit mit der Ausstattung des Spielplatzes Breiti in Ebmatingen, er wird als absolut untauglich beurteilt (kein Schatten, falsche Geräte, fehlende Pflege)
- Der Wunsch nach einem Ausbau des Spielplatzes beim Zollingerheim bei gleichzeitiger Anerkennung, dieser habe Potential

Sind Sie eher der Ansicht, die Gemeinde Maur sollte in erster Linie sparen und vorsichtig mit ihren Finanzen umgehen? Oder sollte sie eher in zusätzliche Infrastruktur (Spielplätze, Treffpunkte...) investieren, um an Attraktivität zu gewinnen?

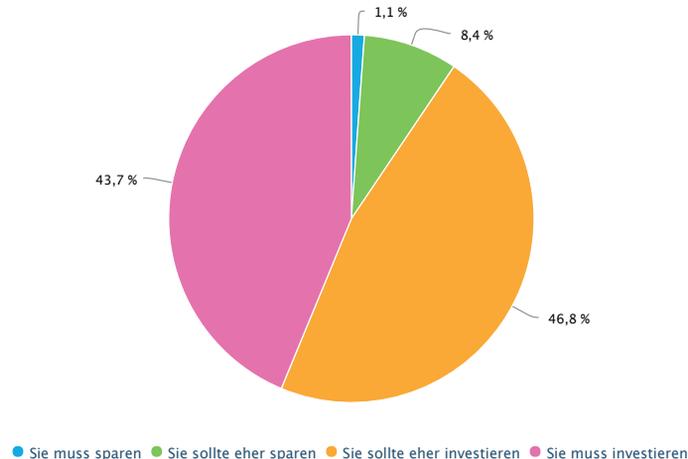


Abbildung 3: Sparen oder investieren in zusätzliche Infrastruktur.

Bilder: Annette Schär

- Bedauern über die Spielplätze Schiffflände (Geldautomaten) resp. Migros Ebmatingen (abmontierte Geräte)
- Der Wunsch nach einem grösseren Wald/Abenteuerspielplatz irgendwo am Wald oder am See.

Hier einige Auszüge:

«Schade, dass eine so tolle Gemeinde wie Maur es nicht schafft, einen attraktiven, vielbesuchten Spielplatz aufzubauen.»

«Der Spielplatz in Ebmatingen ist wohl der traurigste aller Spielplätze im Kanton.»

«Ich musste Autofahren lernen, damit ich etwas mit den Kindern unternehmen kann, ohne Auto sieht es schwierig aus.»

«Der Spielplatz im Zollingerheim ist in meinen Augen mit dem Minimum ausgestattet. Bei der Schiffflände hab ich immer Diskussionen, weil die Kids auf die kostenpflichtigen Spielzeuge möchten...»

«Der Spielplatz im Zollingerheim ist ein guter Anfang und kommt dem, was man sich als Dorfkern von Aesch vorstellt, noch am nächsten.»

«Spielplatztechnisch ist die Gemeinde Maur ein Trauerspiel. Der demografische Wandel und die Panik vor einer Steuererhöhung scheinen auch hier alles zu blockieren.»

«Der Spielplatz in der Breite ist eine Farce. Lieblos, ohne Schatten, keine Parkplätze. Kein Wunder, dass er nicht genutzt wird. Wie soll man dort auch hin? Warum nicht ein öffentlicher Spielplatz auf einer anderen Fläche in Maur am See? Es ist ein Armutszeugnis für unsere Gemeinde, dass wir jeweils nach Küsnacht oder nach Zürich fahren müssen...»

«Wir sind vor knapp einem Jahr nach Maur gezogen und würden gerne Kontakte zu anderen Familien mit kleinen Kindern knüpfen. Ohne einen Begegnungsort ist das extrem schwierig!»

«Es ist schade, dass der Spielplatz in Ebmatingen so unbrauchbar ist, dass er nicht genutzt wird, was von den früheren Gegnern dieses Spielplatzes oft als Bestätigung missinterpretiert wird, dass es einen solchen gar nicht braucht! Ich finde es, gerade bezüglich der viel beschworenen Generationensolidarität, sehr traurig, dass man fürs Zollingerheim zig Millionen ausgibt, aber für die Kleinsten nicht bereit ist, Geld auszugeben. Die demografische Entwicklung wird zu einer weiteren Zunahme der älteren – stimmberechtigten – Bevölkerung führen. Es wäre schön, wenn wir in der Gemeinde etwas grosszügiger miteinander wären und mehr ans Gemeinwohl, zu dem alle in dieser Gemeinde gehören, denken würden.»

«Die kleine laute Minderheit soll sich selber organisieren und keine Steuergelder verprassen. Siehe Beispiel Spielplatz Ebmatingen.»

«Es wäre genial, wenn es in der Gemeinde einen grossen öffentlichen, Park-ähnlichen Spielplatz gäbe, mit Bänken, Grünflächen, evtl. Imbissstand, Teich usw., der als Treffpunkt für alle Generationen der Gemeinde dient. Nur so als Traumvorstellung...»

«Ein Waldspielplatz wie in Witikon ist doch wunderbar! Schade, dass dies so mühsam ist in dieser Gemeinde... Man hat das Gefühl, die Strategie sei, lange genug zu warten, bis die aktuellen Kinder aus dem Spielplatzalter wachsen... Und dann beginnt alles wieder von vorne...»

«Wir haben das Glück, an einer Sackgasse mit drei anderen Familien zu wohnen, und haben unser eigenes Spielrevier.»

«Viele Kinder haben heutzutage Bewegungsmangel und sind zu oft mit elektronischen Geräten am Spielen oder vor dem Fernseher. Interessante Spielplätze sind unglaublich wichtig für eine gesunde Entwicklung der Kinder und sind auch für Erwachsene ein willkommener Ort der Begegnung, wo sie neue Bekanntschaften knüpfen können. Solche Orte fehlen in der Gemeinde Maur, schade.»

«Mit der heutigen Konsummentalität wird einfach einmal bestellt und gebaut, auch wenn es später nur eine geringe oder gar keine Verwendung gibt.»

«Unser Siedlungsspielplatz wird von anderen Kindern sehr gut besucht, sodass bis teilweise spätnachts (nach 22 Uhr) Hochbetrieb mit lautem Geschrei herrscht. Wie lange das noch so geschehen darf, wer weiss. Offenbar sind diese Eltern froh, wenn die Kinder nicht bei ihnen lärmen, sondern bei uns.»

«Neidisch schauen wir nach Küsnacht, Zürich etc. wo wir dann notgedrungen auch schon mal extra hinfahren. Doch trifft man dort niemanden aus der Gemeinde.»

«Viel zu wenig gute Spielplätze in einer solch reichen Gemeinde, dies ist überhaupt nicht nachvollziehbar.»

Übrigens:

Wer Einsicht in die Daten haben möchte (z. B. Excel-Datei), kann gerne bei der Redaktion «Maurmer Post» anfragen (redaktion@maurmerpost.ch), wir teilen diese gerne mit Interessierten.

Text: Annette Schär

Kommentar

Ein Volk von Profiteuren

Stolz verweist mancher Maurer auf seine schöne Gemeinde. Die wunderbare Natur mit Naherholungsgebieten am Greifensee und beim Pfannenstiel, die gesunden Finanzen und den tiefen Steuerfuss, der auf einer vergleichbaren Höhe liegt wie jener von stolzen Gemeinden wie Zollikon, Zumikon, Küsnacht.

Einen Unterschied gibt es aber: Maur hat zwar einen tiefen Steuerfuss, erspart sich aber auch tunlichst die Geldfresser unter den Infrastrukturprojekten. Unser Freibad? Der See. Unser Hallenbad? In Zollikon, Zumikon oder Uster. Kunsteisbahn? In Küsnacht. Auch in Sachen Freizeitzentrum oder Entsorgungsstelle: Stets fahren wir in umliegende Gemeinden. Wir Maurer sind ein Volk von Profiteuren.

Und das ist auch bei den Spielplätzen so. Manche halten dies für eine fiskalpolitische Tugend. Aber eigentlich ist es auch ein bisschen gschämig. Kleinbürgerlich und kurzichtig dazu, führt die fehlende Infrastruktur ja letztlich dazu, dass uns gerade das entgeht, was uns als Gemeinde ausmacht: der Gemeinsinn, die Verbundenheit unter Maurern. Letzlich bleiben uns deswegen auch gute Steuerzahler fern, weil wir nebst tiefem Steuerfuss und schöner Natur halt doch bedauerlich wenig vorzuweisen haben.

Die Serie hat zum Thema Spielplätze einige Erkenntnisse hervorgebracht. Viele Maurer wünschen sich Spielplätze und erachten sie als sehr wichtig für ihre Lebensqualität. Dennoch beurteilt die Mehrheit in der Umfrage das Angebot als mangelhaft. Daraus resultiert doch Handlungsbedarf. Das Problem ist aber nicht primär mangelnder Wille und auch nicht unbedingt das fehlende Geld der Gemeinde. Es sind vielmehr strukturelle Gründe, die zur misslichen Lage führen. Das soll in folgenden Punkten kurz dargelegt werden:

- Wegen fehlender Infrastruktur übt sich bei vielen Zugezogenen schon bald das Verhal-

tensmuster ein, in umliegende Gemeinden zu fahren für die Erfüllung dörflicher Bedürfnisse. Man arrangiert sich. Aber Maur entleert sich zunehmend. Auch aus diesem Grund werden neue Angebote manchmal nur zögerlich benutzt – es resultiert eine «Self-fulfilling Prophecy»...

- Es gibt immer wieder mal Bürgerinnen und Bürger, die dem entgegenwirken möchten und sich punktuell engagieren für ein Thema wie Spielplätze, Kinderangebote, Treffpunkte etc. Aber bis sich eine Interessengruppe organisiert hat, braucht es Zeit. Und bis etwas erreicht ist, viel Geduld. Der Spielplatz Breiti hat selbst in seiner vermurksten Form Jahre gedauert bis zur Umsetzung. Wenn Eltern die Initiative ergreifen, müssen sie also damit rechnen, dass ihre eigenen Kinder schon aus dem Spielplatzalter raus sind, bis sich das Vorhaben konkretisiert. Daraus resultiert eine strukturell bedingte fehlende Motivation, an den Umständen etwas zu ändern
- Ein weiterer Faktor ist: Gerade Eltern kleiner Kinder, die einen Spielplatz oder Treffpunkt nutzen würden, fehlt neben Kindern und Beruf oft die Zeit für ein Engagement. Oder dafür, sich abends frei zu machen und an Gemeindeversammlungen zu gehen. Aber Infrastrukturprojekte kosten Geld. Es sind folglich umstrittene Projekte, für die sich dann oft keine Mehrheiten finden lassen und die regelmässig an Abstimmungen scheitern. So entscheiden letztlich meist Senioren über die Bedingungen der nachfolgenden Generation.

Und nun?

Was passiert nun nach dieser Umfrage? Sie soll ein Anstoss sein. Denn es genügt leider nicht, beim Looren-Neubau auch noch einen kleinen Spielplatz einzuplanen, der dann im Zuge

von finanzpolitischen Redimensionierungen ja doch wieder zusammengestrichen wird... Was es braucht, wäre der Wille des Gemeinderats, sich des Themas im umfassenden Sinne anzunehmen, mit einem planvollen, überlegten Rahmenkonzept. Gesucht sind einerseits öffentliche Spielplätze/Begegnungsorte in Gehdistanz in jedem Ortsteil. Eine Zielsetzung, die man sich vor zehn Jahren vorgenommen hat, die aber noch lange nicht erreicht ist. Ein weiterer Punkt ist der Wunsch nach einem grossen Abenteuerspielplatz mit allem, was dazugehört. Ein solcher kann auch abgelegen sein, ohne Anwohner, die sich daran stören würden. Im Wald oder am See. Mit Wasserspiel, Spielgeräten für Gross und Klein, Picknickbänken, Feuerstellen. Das ganze Programm.

Baulandreserven! Zonenordnung! Auflagen! Rekurse! werden jetzt die Bedenkensträger einwenden. Aber warum sollte Maur diese Hindernisse nicht überwinden können, wenn es in umliegenden Gemeinden überall möglich ist? Fehlendes Land? Das kann nicht wirklich das Argument sein. Wenn Maur Land verkaufen kann, kann es sicher auch passendes Land kaufen...

Die Frage ist aber auch, was Eltern tun können. Sie sollten nicht nur lamentieren. Sie können eine Interessengruppe bilden. Oder ein Crowdfunding machen für einen Ausbau des Spielplatzes Breiti. Das Wichtigste ist jedoch: Wenn an einer Gemeindeversammlung über Spielplätze abgestimmt wird: hingehen! Unbedingt. Kommen so viele Leute, wie an der Umfrage teilgenommen haben, ist die Abstimmung ja quasi schon gewonnen.

Annette Schär

Anmerkung: Meinungsbeiträge in der «Maurmer Post» entsprechen stets der persönlichen Meinung des Autors oder der Autorin und nicht einer allgemeinen Stellungnahme der Redaktion.

Interview mit Markus Leiser, der während 41 Jahren in Ebmatingen als Lehrer tätig war

«Zwei Dinge in meinem Leben würde ich wieder tun: meine Frau heiraten und in Ebmatingen Schule geben»

«Ich unterrichte bis heute mit Freude – es war eine gute Zeit!», sagt Lehrer Markus Leiser. Während 41 Jahren war er an unserer Schule als Lehrer tätig, nun wird er pensioniert.

Wie kam es dazu, dass Sie in der Gemeinde Maur Schule gaben?

Ich wohnte im Zürcher Unterland und kannte die Gemeinde Maur nicht. Während meiner Lehrerausbildung absolvierte ich ein Praktikum bei Ruth Steiner in der 3. Klasse in Maur. Weil es mir in der Gemeinde sehr gut gefiel, bewarb ich mich auf eine Stelle an der Unterstufe.

Ich startete im April 1977, da war noch der Frühlings-Schulbeginn. Nach einem Klassenzug musste ich auf «Befehl» der Schulpflege eine schwierige Mittelstufenklasse übernehmen: Das war nicht immer einfach, aber ein guter Lehrblätz, und so blieb ich gerne auf der Mittelstufe.

Was war Ihre Motivation, so viele Jahre zu unterrichten?

Ich habe die Schule stets positiv erlebt, das Arbeiten mit den Kindern hat mir immer sehr gut gefallen, wenn es auch oft eine Herausforderung war. Nicht alle Kinder waren gleich einfach zu führen. Als ich mit dem Unterrichten begann, war Alfred Gilgen Erziehungsdirektor des Kantons Zürich. Er war bekanntlich eine umstrittene Person. Ein Ausspruch von ihm ist mir aber geblieben: Er sagte, wer Lehrer sein wolle, müsse drei Dinge beachten: Man müsse sein Metier kennen, gerne mit Kindern arbeiten und viel Humor besitzen. Zusätzlich braucht es wegen der vielen Veränderungen in den letzten Jahren eine rechte Portion Gelassenheit.

Sie haben viele Jahre eine «Doppelklasse» mit Corinne Frei und Claudia Eschmann geführt...

Ja, ursprünglich aus einer Notsituation heraus. Da die Schülerzahl zu gross für eine Klasse und zu klein für zwei Klassen war, haben Corinne Frei und ich 1999 eine grosse Klasse mit einigen Entlastungsstunden gebildet. Zudem standen uns zwei Klassenzimmer zur Verfügung.

Diese Zusammenarbeit hat sich dann so gut bewährt, dass Corinne Frei und ich in der Folge die Klassen gemeinsam geführt haben. Claudia Eschmann ist vor fünf Jahren zu unserem Team gestossen. Da wir die Lektion immer zweimal hielten, konnten wir uns intensiver darauf vorbereiten. Wir ergänzten uns ideal und das Wissen, dass man nicht alleine ist, sich auf den anderen verlassen und Schwieriges zusammen besprechen kann, war enorm viel wert!



Lehrer Markus Leiser im Kreise seiner Schülerinnen und Schüler.

Bild: Stephanie Kamm

Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler waren überwiegend positiv. So sind wir die letzten 19 Jahre bei diesem Modell geblieben. Dass ich nach so vielen Jahren immer noch mit Freude unterrichten darf und nicht ausgebrannt bin, ist nicht zuletzt dieser Zusammenarbeit zu verdanken.

Wie haben Sie die Eltern wahrgenommen?

Die Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt mittlerweile mehr Raum ein als früher. Ein Beispiel: Ich habe drei eigene Kinder, mit ihnen hatte ich total vier Elterngespräche. Würden heute alle vorgesehenen Standortgespräche durchgeführt, käme ich auf 42 Gespräche! Mit den meisten Eltern erlebte ich eine angenehme und gute Zusammenarbeit. Allerdings war es nicht immer einfach, alle Erwartungen einzelner Eltern zu erfüllen.

Wobei haben Sie massgeblich mitgewirkt?

Im Lauf der Zeit kam da natürlich viel zusammen. Ein paar Beispiele:

1985 habe ich die erste Projektwoche in Ebmatingen organisiert. Damals musste ich auf der Bildungsdirektion ein Gesuch mit einem Konzept einreichen, welches dann nach drei Monaten bewilligt wurde. Nach der Projektwoche musste

ich auch noch eine Evaluation an die Bildungsdirektion nachreichen. Aber der Aufwand hat sich gelohnt. Seither gibt es alle zwei Jahre eine Projektwoche im Leeacher.

1988 wurde im Lehrerzimmer der erste Computer angeschafft. Das brauchte damals grosse Überzeugungsarbeit bei Schulpflege und Lehrerschaft. Eine Lehrerin, die deutlich jünger war als ich, sagte mir damals, ein solches Ding werde sie für den Rest ihres Lebens so oder so nicht brauchen (sie arbeitet heute intensiv damit...) Da mich der Bereich von Anfang an interessierte, habe ich mitgeholfen, den IT-Bereich bis zum heutigen Konzept an der Schule Maur aufzubauen und zu betreuen.

Im Bereich des Sports versuchte ich die Kinder immer wieder zu motivieren und zu unterstützen. Ich war mit ihnen an vielen Spielturnieren, an Läufen, an Leitathletikmeisterschaften und ich habe auch 30 Unihockeyturniere organisiert.

Erinnern Sie sich an eine lustige Anekdote aus dem Schulalltag?

Während eines Klassenlagers war ich mit der Klasse in den Voralpen unterwegs. Da an einer Stelle der Weg nicht ganz klar zu erkennen war, sagte ich der Klasse, sie solle einen Moment warten, ich würde ein paar Schritte vorausgehen, um

die richtige Abzweigung zu finden. Die Kinder mussten etwa fünf bis zehn Minuten warten. Nach der Rückkehr schrieb eine Schülerin eine Postkarte nach Hause: «Leisi hat den Weg nicht gefunden und wir sind beinahe abgestürzt.» Die Karte kam erst nach dem Lager zu Hause an und die Aufregung hielt sich in Grenzen, da wir alle gesund und wohlbehalten wieder in Ebmingen waren. Zum Glück hatte dieses Mädchen noch kein Handy dabei, wer weiss, ob sonst nicht plötzlich die Rega aufgetaucht wäre...

In einem anderen Lager liess sich ein Mädchen von ihrer Freundin die Spitzen der langen Haare schneiden. Da der Schnitt nie gerade genug war, wurde aus den langen Haaren plötzlich ein Kurzhaarschnitt. Ich machte mir natürlich grosse Sorgen. Wie würde wohl die Mutter des Mädchens reagieren? Doch die kurzen Haare waren für die Mutter kein Problem. Sie ärgerte sich viel mehr darüber, dass ihre Tochter die Schminkutensilien mitgenommen hatte und im Bereich der Finger- und Zehennägel sowie um die Augen herum recht farbig nach Hause kam.

Warum sind Sie dem Leeacher treu geblieben und wechselten nicht in ein anderes Schulhaus?

Ich habe jung geheiratet und bin auch jung Vater geworden. Als Familie haben wir uns in der Gemeinde Maur ein gutes Umfeld aufgebaut. Zudem habe ich das Team im Leeacher immer sehr positiv erlebt. Im Lehrberuf wechseln die Kinder alle drei Jahre. Im Lauf der Jahre war ich Klassen-

lehrer von rund 500 Kindern. Insgesamt habe ich mit über 100 verschiedenen Lehrpersonen im Leeacher gearbeitet. Zwischen 50 und 100 Studentinnen und Studenten der Lehrerausbildung

haben bei mir ein Praktikum absolviert. Ich hatte ein wunderschönes Klassenzimmer im Dachstock des Altbaus. In meinem Beruf war so viel Abwechslung drin. Warum hätte ich die Schule wechseln sollen?

Was ist dies nun für ein Gefühl, bald keine Schule mehr zu geben?

Ein gutes! (*lacht*) Es ist eine Einstellungssache; ich habe gerne Schule gegeben und ich höre zu einem Zeitpunkt auf, wo es mir noch gut geht. In den letzten Jahren hat sich die Schule stark verändert. Der Bereich neben dem Unterrichten ist deutlich grösser geworden. Zuerst waren es die Qualitätsgruppen, dann die Arbeits- und Projektgruppen, ab nächstem Jahr die pädagogischen Gruppen, die ins Leben gerufen wurden.

Evaluationen, Reflexionen, Hospitationen usw. gehören zum Schulalltag.

Seit diesem Schuljahr muss mit dem neuen Berufsauftrag statistisch festgehalten werden, wie viel Zeit in den Bereichen Schule, Zusammenarbeit, Weiterbildung und Klassenbetreuung gearbeitet wird. Irgendwann habe ich aufgehört, die Stunden zusammenzurechnen, weil ich gemerkt habe, ich arbeite genug. Natürlich hat sich das Umfeld seit dem Start meiner Berufstätigkeit verändert. Es geht auch nicht darum, sich nach der «guten alten Zeit» zurückzusehen. Doch neben all dem kopflastigen Teil, der immer stärker geworden ist, dürfen auch heute Herz und Hand nicht zu kurz kommen. Egal, welches System wir haben, entscheidend ist nach wie vor die Lehrperson im Klassenzimmer.

Ich wünsche mir für all meine Kolleginnen und Kollegen, dass der Druck und die Erwartungen von den verschiedensten Seiten nicht so gross werden, dass die Freude am Unterrichten verloren geht. Denn darunter hätten auch unsere Kinder zu leiden.

Ich habe einmal gesagt, zwei Dinge in meinem Leben würde ich wieder tun: meine Frau heiraten und in Ebmingen Schule geben. Dazu stehe ich nach wie vor. Ob es allerdings heute noch möglich ist, so lange zu unterrichten, ohne auszubrennen – ich weiss es nicht. Doch ich wünsche es mir.

Text: Stephanie Kamm

Aufruf an die Leserinnen und Leser der «Maurmer Post»

Jubiläen, Feiern und Festlichkeiten

Haben Sie eine wichtige Prüfung mit herausragenden Resultaten bestanden oder einen wichtigen Wettkampf gewonnen? Haben Sie ein Firmenjubiläum zu verzeichnen, das 30 Jahre oder mehr würdigt? Oder feiern Sie demnächst Ihren 85. oder gar den 90. Geburtstag?

Gehören Sie zu den Glücklichen, die 50 Jahre verheiratet sind und somit die goldene Hochzeit erreicht haben? Können Sie vielleicht bereits eine Juwelen- (55 Jahre) oder gar diamantene

(60 Jahre) Hochzeit feiern? Wir möchten gerne darüber berichten!

Melden Sie sich doch unverbindlich bei uns. Je nach Ausgangslage veröffentlichen wir gerne einen von Ihnen verfassten Kurzbeitrag mit Bild. Oder jemand von der Redaktion kommt bei Ihnen vorbei für ein kurzes Gespräch und/oder einen Fototermin. Zeitnah würden wir dann die Meldung in der «Maurmer Post» veröffentlichen. Denn wir würden Ihnen oder Ihren

Angehörigen sehr gerne die Möglichkeit geben, ein so denkwürdiges Ereignis in der «Maurmer Post» festzuhalten.

Schreiben Sie uns am besten eine Mail an redaktion@maurmerpost.ch. Oder per Post an Redaktion «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmingen.

Die Redaktion



Baustelle Fällanden: Mehrverkehr in Maur und Ebmatingen

Die Bauarbeiten in Fällanden dauern voraussichtlich bis zum Frühling 2019



Die Baustelle in Fällanden (Bild links: zVg Baudirektion) verursacht täglichen Rückstau an der Dorfkreuzung in Binz.

Bild rechts: Christoph Lehmann

Das kantonale Tiefbauamt erneuert derzeit in Fällanden die Strasseninfrastruktur, die Gemeinde Fällanden saniert gleichzeitig die Kanalisations-, Wasser- und Elektrizitätsleitungen. Angekündigt war ursprünglich, dass die Arbeiten von Anfang April bis Mitte Dezember 2018 dauern. Wie sich zeigt, bleibt die Baustelle aber voraussichtlich bis zum Frühling 2019 bestehen.

Diese Baustelle liegt zwar in Fällanden, hat aber grosse Auswirkungen auf den Verkehr in unserer Gemeinde: Das bei der Baustelle eingeführte Einbahnregime bringt es nämlich mit sich, dass die Autofahrenden weiträumig über Maur/Ebmatingen und Binz ausweichen müssen, um nach Fällanden oder Dübendorf zu gelangen. In Binz und Ebmatingen ist folglich, wie von verschiedenen Anwohnern bestätigt wird, ein erhöhtes Verkehrsaufkommen festzustellen. Vor allem am Morgen und am Abend gibt es bei der ohnehin belasteten Dorfkreuzung in Binz grossen Rückstau. Bei der Sanierung der Zürichstrasse im

Jahr 2017 musste Ebmatingen durch eine Strassensperrung unlängst wegen einer Baustelle leiden. Und jetzt erneut.

Der Mehrverkehr durch die Ortsteile geht nun aber voraussichtlich in eine unerfreuliche Verlängerung. Auf Anfrage teilt die kantonale Baudirektion nämlich mit, dass infolge von unerwartet aufwendigeren Kanalisationsarbeiten die Sanierung der Maurstrasse bis in den Frühling 2019 andauern werde; das dannzumal geltende Verkehrsregime bzw. allfällige Umleitungen seien aber noch offen und würden rechtzeitig mitgeteilt.

Zu wenige Bauarbeiter vor Ort?

Im Zusammenhang mit Bauten des Kantons wird gelegentlich der Vorwurf laut, dass an den Baustellen mit ungenügenden Personalressourcen gearbeitet würde. So auch in Fällanden, wo die Läden nach eigenen Angaben Umsatzrückgänge zu verzeichnen haben. Inhaber verweisen gegenüber der «Maurmer Post» etwa auf die Auf-

fahrtstage, wo die Arbeiten am Freitag einfach geruht hätten.

Damit konfrontiert, teilt die Kommunikationsabteilung jedoch mit, dass wegen der spezialisierten Arbeiten an den Werkleitungen zusätzliche Bauarbeiter keinen Mehrwert oder schnelleres Ende der Bauarbeiten bedeuten würden. Eine Ausdehnung der Arbeitszeiten sei wegen des Siedlungsgebiets und damit verbunden des Anspruchs der Anwohner auf Ruhe auch nicht angezeigt. Auch der Vorwurf, der Kanton würde seine Arbeiten schlecht planen und überall gleichzeitig mit den entsprechenden Personalengpässen bauen, kontert die Pressestelle mit dem Hinweis, dass die Zufriedenheit aller nicht primär aus möglichst wenig Baustellen bestehe. Ziel sei vor allem eine sichere und leistungsfähige Strasseninfrastruktur. Der Kanton saniert im Jahr 50 bis 75 Kilometer Strasse.

Text: Christoph Lehmann



HIRSLANDEN
KLINIK HIRSLANDEN

DIE ERSTE WAHL, WENN ES UM IHRE GESUNDHEIT GEHT.

WIR BETREUEN SIE PERSÖNLICH, UMFASSEND UND INDIVIDUELL.

Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, 8032 Zürich, T 044 387 21 11

Weitere Informationen unter: www.klinikhirslanden.ch

Musikfestival «muurrockt» bei der Schiffflände Maur

«Es ist affengeil, hier zu spielen!»



Bereits zum 5. Mal hiess es «muurrockt»! Fünf tolle und völlig unterschiedliche Bands spielten am Samstag, 30. Juni, an der Schiffflände, und dies ohne Eintritt! In grossen Scharen war das Publikum an diesen Anlass gepilgert.

Bei hochsommerlichen Temperaturen machte die Band Revolver den Auftakt zu diesem abwechslungsreichen Konzertabend. Für viele war es noch zu heiss zum Tanzen, aber das änderte sich von Band zu Band. Es folgten Brugglyn Blue und spätestens bei Zebrano tanzten und sangen die Leute zu den grandios interpretierten Songs von Santana mit.

Als der charismatische Sänger Sämi Stüssi von Blown Fuse auf die Bühne kam und die Zuschauer aufforderte «Kommt alle zu uns zur Bühne – wir machen kein Sitzkonzert!», liess sich das Publikum nicht zweimal bitten und es wurde richtig mitgetanzt, gesungen und zu den langsamen Songs Wunderkerzen angezündet. Es flog sogar ein BH auf die Bühne! «Es ist affengeil, hier zu spielen!» rief Sämi Stüssi übermütig

ins Publikum. Die Stimmung war auf dem Höhepunkt angelangt.

Die Fans erklatschten bei allen Bands viele Zugaben und so mussten sich die Fans von Ørefik noch etwas gedulden. Einige waren von weit angereist, um ihre Lieblingsband zu sehen. Nun wurde die Musik härter, die Fans vor der Bühne tanzten und fieberten richtig mit der Musik mit und die Sängerin Mary Dale rief mehrere Male in ihrer rauchigen, kratzigen Stimme: «Whiskey forever!», nahm einen Schluck, teilte mit einem Fan und sang weiter. Auch Ørefik durften erst nach mehreren Zugaben von der Bühne. Ein äusserst gelungener Abend mit riesigem Wetterglück.



Bild oben links: Blown Fuse mit Frontmann Sämi Stüssi.

Bild oben rechts: Die heiss erwarteten Ørefik spielten harte Sounds, die Sängerin Mary Dale frönte dem Whiskey.

Bild mitte links: Gute Stimmung im Festzelt!

Bild mitte rechts: Revolver, die den Auftakt zum Konzertabend gemacht hatten.

Bild ganz unten: Das «muurrockt»-Team hinter dem Tresen.

Alle Bilder: Stephanie Kamm

Text: Stephanie Kamm

Jungsenioren-Tageswanderung vom Donnerstag, 19. Juli

Charenstock



Blick von der Mettmenalp ins Glarnerland.

Bild: zVg

Am Morgen Bergfahrt mit Luftseilbahn Kies-Mettmen zur Mettmenalp und Aufstieg zum Wildmadfurggeli am Charenstock. Mittagessen auf der Passhöhe. Am Nachmittag Abstieg nach Ampächli und Fahrt mit der Gondelbahn hinunter nach Elm.

Datum: Donnerstag 19. Juli 2018
Route: Mettmenalp (1608 m) – Ober Stafel (1776 m) – Wildmadfurggeli (am Charenstock) (2292 m) – Unter-Ampächli (1485 m).
Klassifizierung: Mittelschwer.
Dauer: 5 Std., Distanz 11,2 km, Aufstieg 820 m, Abstieg 930 m.
Charakteristik: Bergwanderung auf Bergpfaden, evtl. noch einzelne zu durchquerende Schneefelder.
Ausrüstung: Bergschuhe, Wanderstöcke, Regenschutz.
Verpflegung: Startkaffee im Berggasthaus Mettmenalp, Mittagessen aus dem Rucksack.
Treffpunkt: 7.00 Uhr Zürich HB, Gleis 7; für Teilnehmende ab Maur, Ebmatingen und Binz im Bus 701, Abfahrt 6.28 Uhr ab Ebmatingen Dorf
Abfahrt: 7.12 Uhr RE Richtung Chur.

Rückkehr: 16.00 Uhr Bus 541 ab Obmoos Elm, Zürich HB an 17.48 Uhr.
Billette: Z-Pass Ostwind-Gruppenbillett und Bergbahnbillette werden vom Wanderleiter besorgt.
Kosten: Bahn/Bus, Bergbahnen, Kaffee+Gipfel, Unkostenbeitrag: VT Fr. 75.–, HT Fr. 53.–, GA Fr. 31.–.
Versicherung: Versicherung (Unfall, Haftpflicht) ist Sache der Teilnehmenden.
Leitung: Werner Müller, Tel. 044 383 21 25, Georges Knecht (Co-WL).
Anmeldung: Bis Montag, 16. Juli 2018, 18.00 Uhr über die Homepage <http://www.wandergruppemaur.ch/aktuell.html> oder telefonisch an Werner Müller, Tel. 044 383 21 25.
Durchführung: Auskunft über die Durchführung am Mittwoch, 18. Juli, ab 12.00 Uhr, über die Homepage oder telefonisch beim Wanderleiter.

Für die Wandergruppe Maur:
 Werner Müller, Georges Knecht

Bibliotheken Maur

Öffnungszeiten in den Sommerferien vom 16. Juli bis 19. August

Aesch-Forch: Mittwoch, 18.07. von 17.30 bis 19.30 Uhr
 Mittwoch, 25.07. von 17.30 bis 19.30 Uhr
 Mittwoch, 08.08. von 17.30 bis 19.30 Uhr
 Mittwoch, 15.08. von 17.30 bis 19.30 Uhr

Maur: Donnerstag, 19.07. von 18.30 bis 20.00 Uhr
 Donnerstag, 26.07. von 18.30 bis 20.00 Uhr
 Donnerstag, 09.08. von 18.30 bis 20.00 Uhr
 Donnerstag, 16.08. von 18.30 bis 20.00 Uhr

Ebmatingen: Donnerstag, 19.07. von 18.30 bis 20.00 Uhr
 Donnerstag, 09.08. von 18.30 bis 20.00 Uhr
 Donnerstag, 16.08. von 18.30 bis 20.00 Uhr

Bitte benutzen Sie die Medienrückgabeboxen nur während der Tage, an denen die Bibliotheken geöffnet sind. Die Rückgabeboxen werden ausserhalb dieser Tage nicht geleert. Alle Medien, die Sie ausgeliehen haben, müssen nicht während der Sommerferien zurückgegeben werden. Wir wünschen Ihnen schöne Sommertage!

Ihr Bibliotheksteam der GSB Maur

Öffentliche Infoveranstaltung über die geplante Buslinie zwischen Zollikerberg und Binz

«Mached Sie's und mached Sie's schnäll!»

Die Sicherheitsabteilungen von Maur und Zollikon, vertreten mit den Gemeinderäten Felix Senn und Martin Hirs von Zollikon, luden zusammen mit der VBZ zur öffentlichen Veranstaltung ins Gemeindezentrum Zollikerberg. Es kamen viele Interessierte, welche sich mit Ideen, Fragen und Anregungen rege meldeten. Für die VBZ und die Behörde ging es einerseits gerade darum, diese abzuholen und andererseits möglichst frühzeitig zu informieren.

Wir haben darüber berichtet. Im Rahmen des kantonalen Strassenbauprojektes zwischen Binz und Zollikerberg hat die VBZ im Auftrag des Zürcher Verkehrsverbundes (ZVV) eine Verlängerung der bestehenden Buslinie 910 ab Bahnhof Tiefenbrunnen, via Zollikerberg nach Binz geplant. Jasmin Wiederkehr, die anwesende Regionalmanagerin der Verkehrsbetriebe und auch zuständig für die Fahrplanentwicklung, erläuterte dem Publikum, wie es dazu kam. Die VBZ überprüfen kontinuierlich die Auslastung, die Anschlüsse an Bahnhöfen und die Pünktlichkeit. Insbesondere die Pünktlichkeit der Buslinie 910 lässt, gemäss Wiederkehr, zu wünschen übrig. Mit der geplanten Linien-Verlängerung in unsere Gemeinde, hätte die VBZ die Möglichkeit eines Wende- und Ruheplatzes und damit Bedingungen für ein Zeitmanagement (längere oder kürzere Pausen für den Bus auf dem Platz), um damit insgesamt die Pünktlichkeit der Linie prägnant zu steigern. Weitere Überlegungen zur geplanten Verlängerung gehen natürlich in Richtung Erschliessung des boomenden Glatttals, welche auch für Zollikon und die Goldküste bedeutsam werden könnte.



Geplante Änderungen im Liniennetz.

Zu erwartende Kosten

Vom Auftraggeber ZVV stehen insgesamt 630 000 Franken für diese Idee der VBZ zur Verfügung. Damit würde ein Service von Montag bis Freitag bis jeweils 20.00 Uhr im Viertelstunden-Takt zur Verfügung stehen, so die VBZ. Wiederkehr entgegnete auf Einwürfe aus dem Publikum «Warum nicht am Wochenende und warum nur bis 20.00 Uhr?», dass das vorgelegte Konzept ein Anfang sei, gewissermassen eine Salomitaktik. Falls die Linie dereinst eingeführt werde und Erfolg haben sollte, würde man nachlegen. Für die bestehende Linie 701 Maur-Klusplatz gibt es keine Änderungen. Ausser dem Wermutstropfen, dass der Entlasterbuss im 7,5 Minuten-Takt nur noch ab Binz anstatt Ebmatingen fährt. Dafür mit der Möglichkeit, dort auf die Linie 910 umzusteigen.

In Binz sind drei neue Haltestellen geplant. Im Januar 2019 erstellt die VBZ die Eingabe an den ZVV. Die öffentliche Auflage, nach welcher die Bevölkerung sich melden kann, folgt im März. Nach Auswertung der Rückmeldungen erfolgt die definitive Eingabe an den ZVV ohne Auflage und im Dezember 2019 die mögliche Realisierung der neuen Linie. Die von der VBZ errechneten Zeitvorteile gegenüber der jetzigen Situation mit der Linie 701 und Umsteigen in Witikon ergeben etwa für den Spital Zollikerberg rund 10 Minuten. Die neue Linie wird, im Gegensatz zur bestehenden, drei anstatt zwei Zonen bedienen, sprich teurer für die Kunden werden.

Text: Christoph Lehmann



Bilder: zVg

Kanton und Gemeinden: Dank für Milizarbeit

Regierungsrätin Jacqueline Fehr lud Gemeinderäte aus dem Bezirk Uster zu einer Feier ein

Im Verlauf vom Juni hat Regierungsrätin Jacqueline Fehr über 500 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte im Kanton Zürich getroffen. Diese waren zum Legislaturstart am 1. Juli zu kleinen Feiern in ihrem jeweiligen Bezirk eingeladen worden. Laut Medienmitteilung drückte Regierungsrätin Fehr damit ihren Dank aus für die grosse Arbeit, die in den und für die Gemeinden täglich geleistet wird.

Wie Gemeindeschreiber Markus Gossweiler gegenüber der «Maurmer Post» bestätigte, waren auch Maurmer an der entsprechenden Feier in Uster am 22. Juni: Gemeindepräsident Roland Humm, die neuen Gemeinderäte Catherine Gerwig und Yves Keller sowie Markus Gossweiler



Jacqueline Fehr im Gespräch mit der neuen Maurmer Gemeinderätin Catherine Gerwig. Bild: zVg, Sabina Bobst

Die Anlässe fanden in diesem Rahmen zum ersten Mal im Kanton statt, hiess es in der Medienmitteilung. Die Rückmeldungen würden zeigen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit zum Austausch schätzen. Die unterstützenden Worte und die Begegnung auf Augenhöhe würden «wohltuend und motivierend» wirken.

«Kanton und Gemeinden haben unterschiedliche Rollen, aber eine gemeinsame Aufgabe: dafür zu sorgen, dass der Kanton Zürich ein guter Ort zum Leben ist», wird Regierungsrätin Jacqueline Fehr zitiert.

Text: Annette Schär

«FÜR EIN FARBENFROHES ZUSAMMENSPIEL!»

Andreas Schnetzer,
Schiedsrichter
für den FC Maur
seit 20 Jahren



ASM

**Andreas Schnetzer
Malergeschäft**

Binzstrasse 1
8122 Binz
T 044 980 34 30
www.schnetzer.ch



leichter durchs leben

PERSONAL TRAINING

Antara Rücken- und Bewegungskurse

Innovatives Kleingruppentraining mit hoher Präzision: gesunder Rücken, flacher Bauch, kräftiger Beckenboden. Erstes Probetraining kostenlos | Ort: Fällanden, Denner Fröschbach. Montag ab 23. Juli 19.30 – 20.30 Uhr oder Freitag ab 24. August 08.45 – 09.45 Uhr | Von Krankenkassen anerkannt.

Nordic Walking / ALFA Technik: Einsteiger-, Refresher- und Schnupperkurse | Von Krankenkassen anerkannt.

Personal Training – in meinem Personal Training bist Du der Chef: minimaler Aufwand, maximaler Erfolg!

Anmeldung und Infos: **Silvie Kehl** | Tel. **078 845 61 05**
info@leichterdurchsleben.ch | leichterdurchsleben.ch

*Fragen zur Reiseapotheke und
zum idealen Sonnenschutz?
Ihr Gesundheits-Coach weiss Rat.*

toppharm

Apotheke Witikon

Carl Spitteler-Strasse 2, 8053 Zürich, Tel. 044 380 00 26
Kundenparkplätze vor der Apotheke

PROTECT
SICHERHEITSTECHNIK AG

Bruggacherstrasse 24 • 8117 Fällanden • Telefon 044 888 80 08



IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR SICHERHEIT

Alarmanlagen und Überwachungssysteme individuell auf Ihre Bedürfnisse angepasst

WWW.PROTECT-SICHERHEITSTECHNIK.CH

**LUTZ
GÄRTEN**

In den kleinsten Dingen zeigt die Natur
die allergrössten Wunder.



GARTENPFLEGE GARTENBAU GARTENGESTALTUNG

LUTZ GÄRTEN Tobelmüllstrasse 9, 8126 ZUMIKON 044 380 00 08 www.der-gaertner.ch

**Maurmer
Post**

WAS VOR
DER TÜR
PASSIERT

Car Wash Aktion

Innen-Aussen Reinigung für nur 39.-CHF
Gültig im Juli 2018



Zweifel & Partner

GARAGE PNEUHAUS AG

Forchstrasse 111 CH-8127 Forch-Scheuren
043 366 21 00 zweiwweb.ch

Immobilienvermittlung
mit Herz und Verstand

Kompetente und engagierte Begleitung
beim Kauf & Verkauf Ihrer Immobilie

Marco Müller

RE/MAX Uster, Bahnhofstrasse 1
CH-8610 Uster, T 044 943 60 99



Meine Immobilie. Mein Zuhause.

RE/MAX

KREATIV, TRENDIG, KLASSISCH?



Ich setze Ihre Stylingwünsche
professionell um. Beratung inklusive.

Marcella Verrone, Coiffeuse

Rellikonstrasse 2, 8124 Maur
Tel. 044 980 28 75, www.coiffeurneuhoef.ch
Mo–Fr 8–18.30 Uhr, Sa 8–14 Uhr

NEUHOEF
COIFFEUR

Schmetterlingsexkursion des Natur- und Vogelschutzes Maur-Zumikon am 8. Juli 2018

Sommervögel, faszinierende Welt der Schmetterlinge

Schmetterlinge gehören wohl zu den schönsten Insekten auf der Erde. Bisher sind knapp 160 000 Arten bekannt, von denen die grössten und schillerndsten in den Tropen vorkommen. Schmetterlinge gibt es in der Schweiz ca. 3670 Arten, davon sind ca. 200 Arten Tagfalter. Im Kanton Zürich leben rund 90 Tagfalter.

Der deutsche Name Schmetterling, 1501 erstmals belegt, kommt vom slawischstämmigen ostmitteldeutschen Wort Schmetten, welches Schmand oder Rahm bedeutet, von dem einige Arten oft angezogen werden. Die englische Bezeichnung Butterfly weist in dieselbe Richtung und entspricht dem regional gebräuchlichen «Buttervogel», da die Tiere beim Butterschlagen angelockt wurden.

Der Natur- und Vogelschutz Maur-Zumikon lädt ein zu einer Schmetterlingsexkursion.

Blumenreiche Wiesen mit gaukelnden Sommervögeln – wer ist da nicht schon ins Schwärmen geraten! Etwas weniger bekannt ist, dass bei uns auch in Wäldern und Waldrändern Schmet-

terlinge vorkommen. Wir suchen auf unserer Pirsch beide Standorte auf: eine blumenreiche Wiese, lichten Wald und Waldrand. Neben dem Bewundern der farbenfrohen Sommervögel gibt es jede Menge Interessantes und Spannendes aus ihrem Leben zu berichten.

Wann: Sonntag, 8. Juli 2018
Beginn: 10.45 Uhr (Ankunft Bus 701 Maur Dorf: 10.38)
Dauer: Ca. 2 Std.
Treffpunkt: Dorfplatz Maur
Leitung: Rosette Chaudhuri
Bemerkung: Die Exkursion findet nur bei schönem und trockenem Wetter statt. W. m. Feldstecher mitnehmen.
 Keine Anmeldung erforderlich
 Freiwilliger Beitrag

Der Vorstand des NVMZ freut sich auf Ihre Teilnahme!

Für den Vorstand: Rosette Chaudhuri Kleiner Eisvogel.



Bild: zVg

Anmelden bis zum 30. August für den Chilbi-Märt Muur am Sonntag, 2. September 2018

Kleine Marktfahrer für den Kinderflohmi am Chilbi-Märt Muur 2018 gesucht!

Freuen Sie sich auf einen abwechslungsreichen, bunten Markt an unserem diesjährigen Chilbi-Märt Muur. Neben unseren langjährigen Ausstellern haben sich auch viele neue Marktfahrer angemeldet. Aber nicht nur die Grossen können ihre Waren präsentieren und verkaufen, auch die Kleinen können mitmachen!

Stapelt sich in euren Kinderzimmern, im Keller und im Estrich intaktes und sauberes Spielzeug, das nicht mehr gebraucht wird? Oder seid ihr auf der Suche nach günstigen Spielsachen? Dann besucht unseren Kinderflohmi an der Muurmer Chilbi 2018!

Am Sonntag, 2. September, von 11 bis 14 Uhr könnt ihr eure Puppen, Plüschtiere, Puzzles, Autos, Bagger, Lastwagen, Bücher, Spiele, CDs... verkaufen. Meldet euch an und kommt am Sonntag ab 10.30 Uhr mit euren Spielsachen und einer Decke (maximale Grösse: 2x2 m) auf das Plätzchen vor dem Feuerwehrhäuschen an der Staubergasse. Dort könnt ihr euch einrichten und anschliessend eure Waren verkaufen. Wir hoffen, dass viele Spielzeuge einen glücklichen neuen Besitzer finden!

Anmeldungen per Mail bis spätestens 30. August 2018 an:
 Nicole Stotz (nicole.stotz@ggaweb.ch) und
 Yvonne Becker (ybecker@sunrise.ch) von der
 Marktkommission.



Bilder: Adobe Stock

*Für den Frauenverein Maur-Uessikon:
 Nicole Stotz und Yvonne Becker*



KIDS-DAYS BINZ
 DI. 14.-FR. 17. AUGUST 2018
 10.00-17.00UHR
 WO: WIESE VIS A VIS
 GÜTSCHSTR. 32



HAST DU MUT?
 DANN ZEIG IHN BEI SPIEL UND SPASS. MUTIG-SEIN
 KANNST DU ABER AUCH BEI UNSEREN MUTPROBEN
 ODER EINEM INPUT AUS DER BIBEL LERNEN!
 DU KOMMST IN DIE 1. KLASSE ODER BIST ÄLTER?
 DANN SIND DIE KIDS-DAYS GENAU
 FÜR DICH!

WIR FREUEN UNS AUF DEINE ANMELDUNG:
 WWW.JUNGSCHIUNDERWAEGS.CH



**Airport Shuttle
 TAXI**

8 Plätze | ☎ 079 401 20 51
 edichrobot@gmail.com

DIE HUNDESCHULE

Concanis
Since 1987

Obl. Hundehalterkurse im Kt. Zürich,
 Kurse für Welpen, Junghunde,
 Erziehungskurse, Einzel- und
 Gruppenunterricht, geführte
 Spaziergänge, Plausch-Agility

Diana Gut Zürichstrasse 223
 8122 Binz

Telefon/Fax 044 980 38 02
 Handy 079 209 63 89

d.gut@ggaweb.ch – www.concanis.ch



**SANITÄR
 HALTER
 KLIMA**

HALTER AG
 Sanitär-Heizung-Klima

24 Stunden am Tag für Sie da!

Alte Landstrasse 12 | 8600 Dübendorf
 info@halterag.ch | www.halterag.ch | 044 825 15 62

**S
 O
 M
 M
 E
 R**

**Maurmer Post
 fällt aus am
 20.7. + 27.7.**

**P
 A
 U
 S
 E**

Malerarbeiten von einfach bis exklusiv



« aus Maur »

Franz Maurer
 MALER - GIPSER - TAPEZIERER

Fällandenstrasse 18 | 8124 Maur | Telefon 044 577 17 19
 www.franz-maurer.ch

**STABA
 BAU AG**

Umbau
 Neubau
 Renovationen

Analität durch Kompetenz



Binz-Maur 079 301 26 40
 Bubikon 079 301 26 41

info@stababau.ch
 www.stababau.ch

HAPPY HAUSTIERBETREUUNG

Die liebevolle Rundumbetreuung für Ihr
 Tier, Haus und Garten...

Rufen Sie an: Telefon: 076 383 02 80
 Website: happyhaustierbetreuung.ch

Zu verkaufen

attraktiver Inserateplatz

Format 1/12-Seite
 zum Preis von 87.- (exkl. MwSt)

Kontakt: inserate@maurmerpost.ch

FL

Seit über 110 Jahren
 auf der Höhe!

Fritz Looser Söhne

Kaminfelegeschäft
 Dachdeckergeschäft
 Steil- und Flachdach

Fehrenstrasse 18, 8032 Zürich

Magazin in 8122 Binz
 r.looser@greenmail.ch

Tel. 044 251 49 76
 Fax 044 251 49 91
 www.loosersoehne.ch

Mitteilungen der Gemeinde

Öffentliche Auflage

Bauprojekte (Baugesuche)

2018-028

Martin und Annegret Bösch, Mühlestrasse 10, 8124 Maur
Projektverfasser: Dutli + Sigrist Architektur, Jupiterstrasse 26, 8032 Zürich
Vorentscheid betreffend Ersatzbau des bestehenden Schopf- und Werkstattgebäudes und Nutzungsänderung zum Wohnhaus Gebäude Vers.-Nr. 301 auf dem Grundstück Kat.-Nr. 7972 an der Mühlestrasse 10 in 8124 Maur (Kernzone KA)

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, bei der Abteilung Hoch- und Tiefbau Maur auf und können zu den ordentlichen Öffnungszeiten eingesehen werden.

Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Baubehörde innert der gleichen Frist schriftlich und original unterzeichnet die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen (E-Mail genügt nicht). Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314 - 316 PBG).

Abt. Hoch- und Tiefbau Maur

Leserbriefe

Dank an Karin und Reto Janser

Es ist höchste Zeit, dem Ehepaar Karin und Reto Janser mal von ganzem Herzen und in aller Form Dankeschön zu sagen... Dankeschön für die Arbeit, die sie stets mit vollem Einsatz und viel Herzblut in Maur leisten!

Man sieht und spürt, dass die beiden keinen Aufwand scheuen und dass bei den Liegenschaften (Schulhaus Pünt, Bibliothek, Burg etc.), die sie betreuen, Ordnung herrscht. Immer wieder sind schöne, erfreuliche Veränderungen sichtbar. Man sieht, dass da Menschen am Werk sind, die gerne arbeiten. Ich hoffe und wünsche, dass diese Leistung auch von Jansers Arbeitgeberin (der Gemeinde) wahrgenommen, geschätzt und gewürdigt wird. Von Herzen wünsche ich den beiden weiterhin viel Freude und Energie für diesen wertvollen Arbeitseinsatz in unserer Gemeinde!

Mirjam Schwarz

Amtlich

Einbürgerungen

Der Gemeinderat Maur hat mit Beschluss vom 25. Juni 2018, unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung, in das Bürgerrecht aufgenommen:

Sim, Yeon Bo (m), geboren 1998, von Südkorea
Brügger, Thomas (m), geboren 1967, von Deutschland
Brügger, Agnès (w), geboren 1975, von Frankreich
Brügger, Antoine (m), geboren 2008, von Frankreich
Brügger, Nicolas (m), geboren 2010, von Frankreich
Mahadeva, Malgorzata (w), geboren 1970, von Polen
Mahadeva, Mairon (m), geboren 2002, vom Vereinigten Königreich
Mahadeva, Nadine (w), geboren 2005, vom Vereinigten Königreich

Gemeinderat Maur

Amtlich

Einbürgerungen

Folgende Personen bewerben sich im ordentlichen Einbürgerungsverfahren um das Bürgerrecht der Gemeinde Maur:

Sternberg, Christoph (m), geboren 1974, von Deutschland
Ritter, Manfred (m), geboren 1968, von Deutschland

Gegen die beantragten Einbürgerungen kann innert 30 Tagen ab dieser Veröffentlichung gestützt auf § 11 der kantonalen Bürgerrechtsverordnung schriftlich Einsprache beim Gemeinderat Maur, Zürichstrasse 8, 8124 Maur, erhoben werden. Mit der Einsprache können Tatsachen bekannt gegeben werden, die gegen eine Einbürgerung sprechen.

Gemeinderat Maur

Maurmer Post

Annahmeschluss für Todesanzeigen: Sonntag, 17 Uhr

Gabi Wüthrich, Telefon 044 887 71 22, insetate@maurmerpost.ch

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst
Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, können Sie sich rund um die Uhr an die Gratisnummer des Ärztefons 0800 33 66 55 wenden.

Ärzte der Gemeinde Maur
Dr. med. R. Rothenbühler,
Rellikonstrasse 7, 8124 Maur,
044 980 32 31
Acamed, Ärztezentrum Binz,
Gassacherstrasse 12, 8122
Binz, 044 980 21 21
Doktorhuus Forch
Aeschstrasse 8, 8127 Forch
Tel. 044 980 88 11

Zahnärztlicher Notfalldienst

Auch in einem zahnärztlichen Notfall können Sie die Gratisnummer des Ärztefons 0800 33 66 55 wählen, die Vermittlungsstelle hilft Ihnen weiter.

Spitex Pfannenstiel

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege und -hilfe, Krankenmobilen, Mahlzeitendienst. Aeschstrasse 8, 8127 Forch, 044 980 02 00
info@spitex-pfannenstiel.ch

Märtegge

Englisch: Noch freie Plätze!

Advanced Mo 13.40, Di 14.00, Di 16.30; Intermediate jeden 3. Mo 17.00 Uhr, Pre-Intermediate Di 10.00 Uhr, Beginners Di 19.00. Janet Burkhard, Tel. 079 76 888 91.

Zu verkaufen

Für den 30. Geburtstag 1 Flasche Grand-Puy-Ducasse Pauillac 1989. Fr. 200.–. Tel. 079 695 73 51.

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Märtegge können Sie Velos verschenken, Büsi suchen, Nachhilfe anbieten und andere Sachen annoncieren, die keinen gewerblichen Zweck verfolgen. Füllen Sie untenstehenden Coupon aus und senden Sie Fr. 10.– in einem Couvert an:

«Maurmer Post, Märtegge»
Postfach, 8123 Ebmatingen

oder schicken Sie uns Ihren Text (maximal 40 Wörter / 200 Zeichen inkl. Leerschläge) per Mail an redaktion@maurmerpost.ch mit Betreffzeile «Märtegge» und senden Sie uns Fr. 10.– separat zu

Anliegen:

Name, Adresse, Telefon:



Kirche St. Franziskus, Bachtelstrasse 13, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 18 21, Fax 044 980 19 76, sekretariat.eb@zh.kath.ch, Pfarradministrator: Dr. Fulvio Gamba, Vikar: Denny Kizhakkarakattu, Mitarbeitende Priester: Alfred Suter, Dr. Sebastian Thayyil, Seelsorgehelfer: Andreas Bolkart, Sekretariat: Claudia Tondo, Öffnungszeiten Sekretariat: Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30–11.00 Uhr.

Katholisches Pfarrvikariat

14. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 7. Juli 2018
16.00 Uhr, Eucharistiefeier
Kapelle Forch
Sonntag, 8. Juli 2018
10.30 Uhr, Eucharistiefeier
Kirche St. Franziskus
Kollekte: Justinuswerk

Montag, 9. Juli 2018

19.00 Uhr, Rosenkranz
Kirche St. Franziskus

Mittwoch, 11. Juli 2018

9.45 Uhr, ökum. Gottesdienst
Kapelle Forch

Donnerstag, 12. Juli 2018

Keine Eucharistiefeier
Kirche St. Franziskus

Beichtgelegenheit

Beichtgelegenheit Kirche Egg:

Sa 17.00–17.30 Uhr (deutsch)
Sa 17.30–17.50 Uhr (auch italienisch)
Persönliche Vereinbarung mit einem Priester ist jederzeit möglich.

Sprechstunde

Persönliche Vereinbarung mit einem Seelsorger ist jederzeit möglich.

Weitere Informationen finden Sie im «forum»

und unter: www.kath.ch/maur

«Ansichtssache»



Kahlschlag auf der Looren: Auf dem Pausenplatz sind alle Bäume weg – die Bauarbeiten haben begonnen!

Stephanie Kamm

reformierte
kirche maur

zeiger



Redaktion «Zeiger»: Claudia Neukom, Kirchgemeindesekretariat geöffnet von Montag bis Mittwoch, 8.30–12.00 Uhr, am Donnerstag 8.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr.
Kirchgemeindehaus Gerstacher, Kirchgemeindesekretariat, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 03 50, Fax 044 980 46 56, sekretariat@kirchemaur.ch

Neue Aufgabenverteilung im Pfarrteam der Kirchgemeinde Maur

Die reformierte Kirchgemeinde Maur ist so organisiert, dass Pfarrpersonen neben den Pfarramtlichen Grundaufgaben – so das Durchführen von Gottesdiensten, Seelsorge, Taufen, Hochzeiten oder Beerdigungen (sogenannte Kasualien) – spezifische Tätigkeiten schwerpunktmässig verantworten. Dies sind beispielsweise die Altersarbeit, Erwachsenenbildung, Ökumene oder das Religionspädagogische Konzept (RPG). Diese Aufteilung ermöglicht Bündelung und Konzentration der Aufgaben und erleichtert eine überschaubare Verantwortung. Die Gemeinde Maur mit ihren drei Pfarrpersonen lebt somit eine Dreiteilung der spezifischen Aufgaben.

Aufgrund des Weggangs von Pfarrerin Stina Schwarzenbach ergibt sich eine Vakanz im Schwer-

punkt «religionspädagogisches Konzept» (RPG). Naturgemäss liegen hier viele Veränderungen genau auf Beginn des neuen Schuljahres. Dies ist unter anderem der Grund, weshalb die Kirchenpflege entschieden, diesen Schwerpunkt Pfarrer Perrot zu übergeben. Er kennt sich mit vielen Inhalten bestens aus und garantiert damit die notwendige Kontinuität. Andererseits wünschte auch Pfarrer Perrot nochmals mit einer neuen Aufgabe betraut zu werden. Damit ergänzen sich Bedürfnisse der Gemeinde ideal mit individuellen Bedürfnissen.

Für die wichtige Altersarbeit in der Gemeinde hingegen ergibt sich die Möglichkeit, mit einer neuen Pfarrperson subtil neu gedacht und organisiert zu werden.

Ab September bis zur ordentlichen Neubesetzung der Stelle

wird sich Pfarrer Schibler als Vertretung um solche Anliegen kümmern und Ansprechperson dieses Dossiers sein. Pfarrer Schibler stellt sich und seine Kenntnisse

demnächst in der Maurmer Post vor.

Für die Kirchenpflege
Katharina Bosshart,
Aktuarat und Öffentlichkeitsarbeit

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 8. Juli

10 Uhr Badi Maur

Taufgottesdienst bei der Badi

Pfarrer Stina Schwarzenbach

Musik: Sven Schiess, Harfe

Kollekte: Lehrlingshaus Eidmatt

10.30 Uhr Singsaal Schulhaus Aesch

Spirit & Soul – der

Forchgottesdienst

Fernweh – Heiweh. Zwischen

zwei Welten und doch daheim.

Special Guest: Alex Stukalenko,

Pianist und Organist

(Schweiz/Ukraine)

Pfarrer Pascale Rondez

und Team

Freddy Louis Carnel (Gesang),

Martin Eigenmann (Piano)

Kinderprogramm mit Giannina

(gemeinsamer Gottesdienst-

beginn)

Ab 10 Uhr Kaffee und Gipfeli

VORANZEIGE

Sonntag, 26. August

Summerspirit – Sommerabend-

fest in Maur

17 Uhr Kirche Maur

ab 18 Uhr im KGH Kreuzbühl

Kinderprogramm

KINDER UND JUGENDLICHE

Freitag, 6. Juli

18–19 Uhr Kirche Maur

Abschlussgottesdienst JuKi

Gemeinsamer Abschluss

der JuKi-Zeit für die

8.-Klässler/-innen

Pfarrer Stina Schwarzenbach

und Katechetin Barbara Seffinga

Mittwoch, 11. Juli

10–10.45 Uhr

KGH Kreuzbühl Maur

Eltern-Kind-Singen

Muriel Moura

Donnerstag, 12. Juli

9.45–10.30 Uhr

KGH Gerstacher Ebmingen

Eltern-Kind-Singen

Muriel Moura

VORANZEIGE

Singwoche

13. bis 16. August

mit Ruth Steiner,

KGH Gerstacher Ebmingen

für Kinder ab besuchtem

1. Kindergarten bis zur 6. Klasse

Anmeldung bis 14. Juli an:

sekretariat@kirchemaur.ch

TERMINKALENDER

Mittwoch, 11. Juli

9.45–10.15 Uhr Kapelle Forch

Ökumenischer Gottesdienst

AMTSWOCHE

8. bis 14. Juli

Pfarrer Stina Schwarzenbach

Tel. 044 980 40 42

Spirit & Soul vom 8. Juli 2018

Fernweh – Heiweh



Was bedeutet es, Vertrautes hinter sich zu lassen? Welche Kräfte werden freigesetzt und was wird

vermisst? Im Spannungsfeld von Fernweh und Heimweh spielt sich das menschliche Leben ab. Wer weit gereist ist oder eine grosse Reise vor sich hat in diesen Sommertagen, weiss davon zu berichten.

Einer, der zu Neuem aufgebrochen ist, ist Alex Stukalenko (Schweiz/Ukraine), Pianist und Organist in der reformierten Kirche Maur und Gast an diesem Morgen. Für einmal greift er nicht in die Tasten, sondern zum Mikrofon und erzählt aus seinem Leben.

Herzliche Einladung!

Info

Veranstaltungen

Juni

Freitag, 6. Juli

Panini-Tauschbörse 2018

15.30–18 Uhr

Bis zum Finale der Fussball-WM 2018. Täglich ausser Sonn- und Feiertage. Jugend- und Freizeithaus Maur, Offene Kinder- und Jugendarbeit Maur.

Abschlussgottesdienst JuKi 18–19 Uhr

Gemeinsamer Abschluss der JuKi-Zeit für die 8. Klässler/-innen, Pfrn. Stina Schwarzenbach und Katechetin Barbara Seffinga. Kirche Maur, Ref. Kirchengemeinde Maur.

Kulinarische Schifffahrt

19.30–21.30 Uhr

Greifensee-BBQ. Erwachsene CHF 69, Kinder 6 bis 14 Jahre CHF 49. Einsteigen: ab 18.30 Uhr für Apéro. Schiffsteg Maur, Schiffahrt Greifensee.

Burghof-Serenade

19.30–22 Uhr

Konzert im Burghof Maur, Brass Band Maur und Erwachsenenbläserklasse Greifensee, Verpflegung ab 18.30 Uhr. Burghof Maur, Brass Band Maur.

Samstag, 7. Juli

Papiersammlung

Ab 8 Uhr

Meldungen über bereit gestelltes, jedoch nicht abgeholtes Papier sind am Samstag umgehend an Tel. 043-366 1316 zu richten. Ganzes Gemeindegebiet, Gesundheitssekretariat.

Sommerfest im Zollinger Park

11–17 Uhr

Den Sommer feiern mit vielfältigen Unterhaltungen, feinem Essen und gemütlichem Beisammensein. Aeschstrasse 8, Forch, Zollinger Stiftung.

Schatzhammer

13.30–16 Uhr

Brockenhaus und Raritä-

tenmarkt im Wettsteinhaus. Forch, Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Burg Maur und Mühle Maur 14–17 Uhr

Burg Maur: Wechselausstellung «Unterwegs! Allerlei Gründe zum Reisen», Herrliberger-Sammlung, Druckwerkstatt mit Buchdruck Gilde Gutenberg geöffnet, selber ausprobieren möglich. Mühle Maur: Ortsgeschichtliche Sammlung, Ausstellung alter Postkarten «Kitsch in der Mühle». Burg und Mühle Maur, Museen Maur.

Abendrundfahrt mit dem Dampfschiff Greif auf dem Greifensee

18.15–19.45 Uhr

Dampfromantik auf dem Greifensee, von/nach Maur, inkl. einem Apéro riche im lokalen Stil. Erwachsene CHF 50, Kinder CHF 20. Reservation erforderlich unter Tel. 044 980 0169. Schifflande, Stiftung zum Betrieb des Dampfschiffes Greif.

Sonntag, 8. Juli

Schmetterlingsexkursion 9–15 Uhr

Exkursion in der Gemeinde auf den Spuren der leichten Sommervögel. Durchführung nur bei schöner Witterung. Maur, Natur- und Vogelschutzverein Maur-Zumikon.

Taufgottesdienst in der Badi Maur

10–11 Uhr

Taufgottesdienst unter freiem Himmel in der Badi Maur mit Pfrn. Stina Schwarzenbach. Badi Maur, Ref. Kirschengemeinde Maur.

Spirit & Soul

10.30 Uhr

Der Forchgottesdienst mit Live-Musik unter dem Motto «Fernweh – Heimweh», Gast Alex Stukalenko, Pianist und Organist. Singsaal Schulhaus Aesch,

Evang.-ref. Kirchengemeinde Maur.

Rundfahrten mit dem Dampfschiff Greif auf dem Greifensee

Ab 12.45 Uhr

Mit dem Dampfschiff Greif 1895 Route Maur – Greifensee – Niederuster – Maur, Abfahrten 12.45 Uhr, 14.15 Uhr und 15.45 Uhr. Keine Reservation möglich, Verbindliche Einsatzankunft am Vorabend ab 17 Uhr unter www.dampfschiff-greif.ch. Schifflande, Stiftung zum Betrieb des Dampfschiffes Greif.

Dienstag, 10. Juli

Grüngutabfuhr

6.45–17 Uhr

Ganzes Gemeindegebiet, Gesundheitssekretariat Maur.

Mittwoch, 11. Juli

Kartonsammlung

6.45–17 Uhr

Ganzes Gemeindegebiet, Gesundheitssekretariat Maur.

Mütter- und Väterberatung in Maur

9–11.15 Uhr

Entwicklung, Pflege, Ernährung und Erziehung kleiner Kinder. Zollinger Stiftung Forch, kjz Uster.

MuKi-Kafi

9.30–11 Uhr

Kinder von 0 bis 6 Jahre mit Mami, Papi oder Grosseltern. Wettsteinhaus Forch, Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch.

Donnerstag, 12. Juli

Metall Sammlung

6.45–17 Uhr

Das Metall muss ab 6.45 Uhr bereit stehen. Ganzes Gemeindegebiet, Gesundheitssekretariat.

Nordic Walking

9–10.30 Uhr

Nordic Walking für alle. Treffpunkt Parkplatz Süessblätz, Susanne Marti / Barbara Boll.

Verantwortlich: Dörte Welti

«Persönlich»



Marianna Giboulot Müller war 1990 die erste Frau, die in den Gemeinderat der Gemeinde Maur gewählt wurde. Die Mutter zweier Söhne lebt heute in Gossau.

Frau Giboulot Müller, was hat Sie 1990 bewogen, in die Politik zu gehen?

Ich habe als Lehrerin in Maur und Aesch gearbeitet, nur kurz pausiert für meine Kinder und hatte das Gefühl, noch etwas anderes im Berufsleben machen zu wollen. Ich war bereits acht Jahre in der Fürsorgebehörde tätig, davon vier Jahre als Präsidentin, war schon früher in jungen Jahren in die FDP eingetreten und kannte Leute, die in der Gemeinde politisch aktiv waren. Ich hab dann allen Mut zusammen genommen, kandidiert mit einer Mitbewerberin und den Sitz bekommen.

Warum brauchte es Mut in die Gemeindepolitik zu gehen?

Wie viele Frauen litt auch ich unter dem Irrglauben, dass man sich das als Frau nicht zutrauen könne. Aber das Umfeld hat mich bestärkt, man kannte mich aus der Fürsorgearbeit und hat mir den Einstieg erleichtert.

Wie sah die Realität aus? War es schwierig alleine unter Männern im Gemeinderat?

Überhaupt nicht. Im Grossen und Ganzen haben mich die Männer sehr wohlwollend aufgenommen. Es gab zwar immer wieder Kämpfe um die Sa-

che und Diskussionen, aber nicht, weil ich eine Frau war. Im Gegenteil: Man hat mir bestätigt, dass sich der Umgangston ins Positive verändert habe, seit ich im Gemeinderat war!

Was waren Ihre Ressorts?

Zuerst hatte ich das Ressort Wasser und Kläranlagen, dann nach acht Jahren das Hochbauressort. Im Nebenressort habe ich Jugend und Kultur betreut.

Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer 16-jährigen Amtszeit?

Wie sich das Jugendhaus entwickelt hat, hat mich sehr gefreut. Nachdem es einige Zeit selbstverwaltet war, konnten wir Brigitta Staub als Leiterin engagieren. Das brachte Ruhe in das Ganze und das Jugendhaus wurde von der Bevölkerung akzeptiert.

Halten Sie Kontakt zur Gemeinde Maur?

Natürlich! Ich habe die «Maurmer Post» abonniert, bin oft am Stamm der Ehemaligen Gemeinderäte, und bin immer noch Mitglied der Museen Maur. Aktuell habe ich an dem ziemlich dicken Papier mitgearbeitet, in dem die Zukunft der Museen Maur dargelegt werden soll. Es ist aber noch nicht für die Öffentlichkeit parat.

Als ehemalige Jugendressortleiterin – was sagen Sie zu den aktuellen Diskussionen um die Spielplatzsituation in der Gemeinde Maur?

Der Spielplatz in Ebmatingen ist eine Katastrophe, es ist himmeltraurig. Wir hatten mal ein Projekt lanciert mit einem wunderschönen Spielplatz zwischen der Stuhlenstrasse und dem Bächli, das dann aber leider beerdigt werden musste, weil die Nachbarn es nicht wollten.

Interview: Dörte Welti